

Und wenn es auch einfach geht?

Ein Tag zu Einfacher und Leichter Sprache

Dokumentation in Einfacher Sprache



Einleitung

Am 24. Juni 2025 haben sich viele Menschen im PLEKS in Fellbach getroffen.
Sie wollten etwas über Leichte und Einfache Sprache lernen.
Und zusammen erleben, wie es ist, sich einfach zu unterhalten.

Eingeladen hat der Verein Kubus e.V.

Kubus hat ein Projekt gemacht:

„Leichte Sprache – Schwere Sprache“.

Das Projekt lief bis August 2025.

Es zeigt, wie wichtig Leichte und Einfache Sprache ist.
Und es hilft, dass mehr Menschen diese Sprachen nutzen.

Der Tag war der Abschluss von dem Projekt.
Menschen mit und ohne Behinderungen waren dabei.
Sie haben gemeinsam überlegt:
Wie kann ein Tag in Einfacher Sprache aussehen?

Was ist an diesem Tag passiert?

Der Tag hat mit einer Begrüßung begonnen.
Die Projekt-Gruppe hat erklärt: So läuft der Tag ab.
Dann wurden die Menschen vorgestellt, die als Assistenz mitgearbeitet haben.

Alle haben gemeinsam versucht so einfach wie möglich zu sprechen.
Jede Person hat eine Karte mit dem Projekt-Logo bekommen.
Jede Person konnte die Karte hochhalten, wenn er oder sie etwas nicht verstanden hat.

Es gab eine Pinnwand.

Dort konnten alle den ganzen Tag schwere Wörter sammeln.

Am Ende haben alle gemeinsam einfache Wörter dafür gefunden.

Projektvorstellung

Am Vormittag wurde das Projekt vorgestellt.

Die Teilnehmenden haben erfahren:

Für wen ist das Projekt gemacht?

Und: Was sind die Ziele vom Projekt?

Die Projekt-Gruppe hat auch erklärt, was im Projekt alles gemacht wurde.

Einführung in die Einfache und Leichte Sprache

Frauke Jessen-Narr leitet das Büro für Leichte Sprache.

Sie hat eine Einführung gegeben.

Sie hat erklärt, was Einfache Sprache und Leichte Sprache bedeutet.

Vorstellung der Projektergebnisse

Nach einer kleinen Pause hat die Projekt-Gruppe viele Informationen zum Projekt gegeben.

Das Projekt arbeitet eng mit dem Büro für Leichte Sprache von der Diakonie Stetten e.V. zusammen.

Die Projekt-Gruppe hat erklärt, wie die Zusammenarbeit mit den Expertinnen und Experten funktioniert.

Die Teilnehmenden konnten sich anschauen, welche Produkte im Projekt entstanden sind. Ein Teil der Produkte sind in Einfacher oder Leichter Sprache gemacht worden.

Zum Beispiel:

- ein Projekt-Flyer in Leichter Sprache
- ein Flyer für den Fachtag in Einfacher Sprache

- ein Comic in Einfacher Sprache
- Bastelanleitungen in Einfacher Sprache
- ein Video über die Arbeit der Prüfgruppe in Einfacher Sprache
- ein Märchen in Einfacher Sprache – als Theaterstück auf Video

Im Projekt wurden auch Produkte über Einfache und Leichte Sprache gemacht.

Zum Beispiel:

- Projekt-Flyer
- Karten mit Sprichwörtern
- Produkte mit Werbung für das Projekt

Ein Teil der Produkte wird auf einer Internetseite veröffentlicht.

Die Seite heißt Diversity Akademie.

Hier sind die Inhalte in Leichter und Einfacher Sprache hochgeladen:

<https://diversity-akademie.org/mediathek/inhalte-in-einfacher-und-leichter-sprache/>

Hier sind die Inhalte über Leichte und Einfache Sprache hochgeladen:

<https://diversity-akademie.org/mediathek/inhalte-ueber-einfache-und-leichte-sprache/>

Es gibt noch ein anderes Projekt von Kubus e.V.

Es heißt „**Inklumat**“.

Das ist eine Internetseite.

Sie unterstützt inklusive Kinder- und Jugendarbeit.

Die Internetseite heißt: www.inklumat.de

Jetzt gibt es dort noch mehr Inhalte in Einfacher und Leichter Sprache.

Hier sind die Inhalte in Einfacher und Leichter Sprache: www.inklumat.de/ls

Mittagessen mit Fingerfood

Alle haben gemeinsam gegessen.

Es gab Fingerfood. Das heißt: Kleine Dinge, die man mit der Hand essen kann.

Die Teilnehmenden konnten sich dabei gut unterhalten.

Und sie konnten sich das Märchen in Einfacher Sprache anschauen.

Gespräch mit der Prüfgruppe

Nach dem Mittagessen gab es ein Gespräch mit der Prüfgruppe.

Die Prüfgruppe besteht aus Expertinnen und Experten in eigener Sache.

Das heißt: Sie benutzen selbst Einfache und Leichte Sprache.

Die Prüfgruppe wurde zum Beispiel gefragt:

- Welcher Text war für euch besonders spannend?
- Was stört euch an anderen Texten?
- Was können andere Menschen von euch lernen?

Danach konnten die Teilnehmenden an **3 Thementischen** mitmachen.

Dort haben sie sich ein bestimmtes Thema angeschaut.

Für jedes Thema gab es Expertinnen und Experten am Thementisch.

Die Expertinnen und Experten haben das Thema erklärt.

Und alle haben sich zu dem Thema ausgetauscht.

Thementisch 1: Kreatives Schreiben und Einfache Sprache

Am Thementisch 1 haben alle über Kreatives Schreiben und Einfache Sprache gesprochen.

Am Anfang haben die Teilnehmenden erzählt:

Welche Erfahrung haben sie schon mit Einfacher und Leichter Sprache gemacht?

Zum Beispiel:

- in der Schule
- in der Stadt
- im Internet

Alle haben gemeinsam über die Veranstaltung und schwere Wörter gesprochen.

Alle haben darüber gesprochen:

- Welche Wörter und Sätze sind schwer zu verstehen?
- Wie können schwere Sätze umgestellt werden?
- Wie können schwere Wörter einfach erklärt werden?
- Was bedeutet für die Teilnehmenden kreativ sein?

Alle haben ausprobiert:

- Die Gruppe hat gemeinsam einen schwierigen Satz vereinfacht.
- Die Teilnehmenden haben gemeinsam schwere Wörter erklärt.
- Die Teilnehmenden haben gemeinsam eine kreative Übung gemacht:
ein einfaches Akrostichon.
Dabei denkt man sich zu jedem Buchstaben von einem Wort ein neues Wort aus.
- Die Teilnehmenden sollten raten: Was ist ein „Somsel“?
Viele Ideen wurden gesammelt.
Die Antworten waren kreativ und lustig.

Was war besonders?

- Einfaches Schreiben ist gar nicht so einfach.
- Mit Einfacher Sprache kann man auch Spaß haben.
- Man kann damit auch kreativ sein.

Thementisch 2: Comic in Einfacher Sprache

Am Thementisch 2 haben die Teilnehmenden über Comics in Einfacher Sprache gesprochen.

Im Projekt „Leichte Sprache – Schwere Sprache“ wurde ein Märchen als Comic gemacht.

Am Thementisch 2 wurde gezeigt:

Wie wurde der Comic gemacht?

Was war schwierig dabei?

Wie wurde der Comic gemacht?

- Zuerst hat das Büro für Leichte Sprache mit der Prüfgruppe andere Comics in Einfacher Sprache angeschaut.
Viele waren schwer zu verstehen.
Oft wird nur der Text übersetzt. Aber die Bilder bleiben gleich.
Manchmal müssen aber auch die Bilder verändert werden.
- Das Büro für Leichte Sprache hat zusammen mit der Prüfgruppe eine Vorlage für den Comic gemacht.
- Dann hat eine Zeichnerin die Bilder gezeichnet.
Am Thementisch wurden die Schritte der Zeichnerin gezeigt.

Was war schwierig beim Comic-Machen?

- Nicht nur der Text muss in Einfacher Sprache sein.
Auch die Bilder müssen leicht zu verstehen sein.
- Aber: Die Bilder dürfen nicht zu einfach sein.
Manchmal muss mehr gezeigt werden, damit das Bild gut verständlich ist.
- Die Bilder sollen aus dem echten Leben sein.
Zum Beispiel: Ein Geldautomat ist einfacher zu erkennen als ein Geldsack.
- Die Texte und Bilder müssen gut zusammenpassen.
So ist die Geschichte besser verständlich.
- Für die Zeichnerin war es manchmal schwierig den Überblick zu behalten.
Eine gegliederte Vorlage hat ihr geholfen.
- Manche Sätze konnte die Zeichnerin schwer in Bilder umsetzen.
- Die Projekt-Gruppe dachte: Comic-Machen geht schneller.
Aber es dauert lange, bis ein Comic gut verständlich ist.
Viele Schritte konnte die Projekt-Gruppe nicht planen.
Die Schritte haben sich erst beim Comic-Machen gezeigt.

Alle haben darüber gesprochen:

- Die Teilnehmenden haben erzählt, welche Comics sie kennen.
- Viele fanden den Comic vom Büro für Leichte Sprache besonders gut.
Sie fanden gut, dass es um Vielfalt und Behinderung ging – aber nicht als Hauptthema.
- Manche wünschen sich neue Comics in Einfacher Sprache.
Oft werden nur alte Comics übersetzt. Die Bilder bleiben aber oft gleich.
- Es wurde auch über Graphic Novels gesprochen.
Das sind Geschichten mit vielen Bildern.
Sie sind oft leichter zu lesen als Bücher nur mit Text.

Was wurde deutlich?

- Ein Comic in Einfacher Sprache ist nicht leicht zu machen.
- Es braucht gute Planung.
- Fachleute und Prüfgruppen müssen gut zusammenarbeiten.

- Der Comic in Einfacher Sprache muss vom Anfang bis zum Ende gut sein.
Dann haben die Menschen Freude am Lesen.

Thementisch 3: Warum ist Einfache und Leichte Sprache wichtig?

Am Thementisch 3 haben alle über diese Frage gesprochen:

Warum ist Einfache und Leichte Sprache wichtig?

Die Teilnehmenden haben gesagt:

Einfache und Leichte Sprache ist wichtig

- damit alle Menschen wissen, worum es geht
- damit alle Menschen besser verstehen
- damit alle Menschen mitreden und mitbestimmen können
- damit schwere Wörter erklärt oder ersetzt werden können
- damit Inklusion klappt
- damit auch Menschen mit wenig Deutsch-Wissen etwas verstehen
- damit Dinge nicht so kompliziert sind

Zum Beispiel: Formulare, Beipack-Zettel von Medikamenten, Nachrichten und Spiel-Anleitungen

Alle haben darüber gesprochen:

- Einfache und Leichte Sprache passt nicht immer.

Manche Texte müssen kompliziert bleiben.

Zum Beispiel: Gesetze oder Datenschutzerklärungen.

- Viele Menschen wünschen sich: Mehr Texte in Einfacher Sprache.

Das macht den Alltag leichter.

- An der deutschen Sprache sind vor allem zwei Dinge schwer:

- die Grammatik
- die langen Wörter

Eine Lösung dafür ist zum Beispiel:

- Kurze Wörter benutzen.
- Lange Wörter mit Minus-Zeichen trennen.

Zum Beispiel: Steuer-Erklärung statt Steuererklärung.

- Amts-Sprache ist oft schwierig zu verstehen.
Zum Beispiel bei der Steuererklärung.
Hilfreich ist: Ein Papier mit Übersetzungen.
- Viele Menschen kennen ihre Rechte nicht.
Zum Beispiel: Bei einer Wahl darf man eine Assistenz mitnehmen.
Das wissen viele nicht.
- Die Menschen müssen wissen:
Ich habe ein Recht auf Hilfe.
Und: So bekomme ich die Hilfe.
- In vielen Büchereien gibt es keine Bücher in Leichter Sprache.
- Esels-Brücken können beim Verstehen helfen.
- Oft ist die Schrift zu klein.

Was wurde deutlich?

- Wer Texte schreibt, muss wissen:
 - Für wen ist der Text?
 - Braucht die Person Leichte Sprache oder Einfache Sprache?
- Künstliche Intelligenz (KI) kann helfen.
Aber: Sie ersetzt keine Übersetzungs-Büros oder Prüfgruppen.
- Prüfgruppen sind sehr wichtig.
Sie wissen, welche Wörter schwer sind.
Und welche trotzdem verstanden werden.
Zum Beispiel: Das Wort Bibliothek. Oder die Esels-Brücken.
- Leichte Sprache ist wie Gebärden-Sprache für gehörlose Menschen.

Weitere Gedanken zu Inklusion und Sprache

- Nicht nur Sprache ist wichtig für Inklusion.
Auch das Internet ist wichtig.
Ohne Internet kann man oft nicht mitmachen.

- Inklusion klappt nur, wenn man es wirklich will.
Wer andere nicht verstehen möchte, wird sie auch nicht verstehen.
- Dialekte sind manchmal schwierig zu verstehen.
Aber: Dialekte gehören zu einer Sprache dazu.
- Auch wenn sich alle anstrengen:
Man schafft nie Inklusion für alle Menschen.
- Inklusion ist ein Recht.
Alle Menschen sollen mitmachen können.
Städte und Gemeinden müssen Inklusion umsetzen.
Das kostet Geld und ist manchmal schwierig.
Es hilft, wenn viele Menschen sagen: Inklusion ist wichtig.
- Manchmal ändern sich Wörter in der Sprache.
Das ist schwierig für Menschen, die sich an andere Wörter gewöhnt haben.
- Wichtig ist:
Alle müssen zuhören.
Alle müssen sich selbst informieren.
Dann können alle besser verstehen, was andere brauchen.

Abschlussgespräch

Nach den Gesprächen an den Thementischen gab es ein Abschlussgespräch.

Die Teilnehmenden haben erzählt:

- Was haben sie am Tag zu Einfacher und Leichter Sprache gelernt?
- Was war schwierig für sie?
- Was wünschen sie sich für die Zukunft?

Das haben sie sich gewünscht:

- Mehr Barrierefreiheit
- Mehr kreative Texte
- Mehr spielerische Ideen für Leichte und Einfache Sprache

- Eine Internet-Seite, auf der man Geschichten in Leichter und Einfacher Sprache sammeln kann.
- Vielleicht kann man auch bei einem Literatur-Wettbewerb mitmachen.
- Veranstaltungen sollen so gemacht werden, dass alle alles verstehen.
Nicht nur die Personen mit Schwierigkeiten sollen sagen „Ich habe es nicht verstanden.“
Alle sollen gemeinsam auf gute Verständlichkeit achten.
Zum Beispiel mit Ich-Sätzen:
→ Habe ich mich gut ausgedrückt?
→ Habe ich zu schnell gesprochen?
- Einfache Sprache soll normal sein.
So normal wie Schwäbisch im Handwerk.

Vielen Dank an alle, die dabei waren!

Der Tag war besonders:

- Viele Menschen haben mitgemacht.
- Es gab gute Gespräche.
- Alle konnten etwas lernen.

Am Ende haben sich alle gemeinsam alle schweren Wörter angeschaut.
Die schweren Wörter wurden den ganzen Tag an der Pinnwand gesammelt.
Alle haben gemeinsam einfache Wörter für die schweren Wörter gefunden.

Das hat gezeigt:

Einfache Sprache kann man gemeinsam machen.

Und: Wenn alle daran denken, verstehen sich Menschen besser.

Wir hoffen:

Mehr Menschen nutzen in Zukunft Einfache und Leichte Sprache.

Dann können alle besser mitreden – und mitmachen.



Das ist die Adresse von Kubus e.V.

Reinsburgstraße 82
70178 Stuttgart

Webseite: www.kubusev.org

